

Nachrichten aus der Gesundheitspolitik

«Daten für Taten»

Rund 435 100 Personen arbeiteten 2016 im Gesundheitswesen, womit jeder zwölfte Beschäftigte in dieser Branche angestellt war. (Bundesamt für Statistik, Taschenstatistik 2017)

Die Branche ist zudem stark reguliert und in hohem Masse von der Politik abhängig. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, Themen aus der Gesundheitspolitik aufzunehmen und Informationen zur Verfügung zu stellen. Ganz nach dem Motto «Daten für Taten» möchten wir Ihnen mitteilen, was aus der Politik unseren Alltag bewegt.



MiGel (Mittel- und Gegenstandsliste)

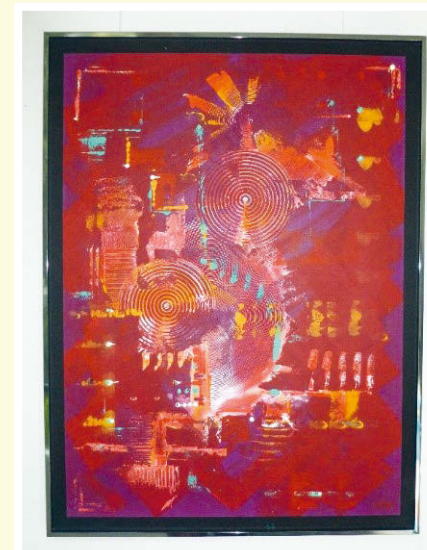
Im Prinzip werden die Kosten der gelisteten Produkte (z.B. Inkontinenzprodukte und Verbandsmaterial) durch die Grundversicherung vergütet.

Es bestand Uneinigkeit zwischen den Krankenversicherungen, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und den Leistungserbringern, ob die Kosten für MiGel mit dem Beitrag von CHF 9.– pro Pflegestufe und Tag durch die Krankenversicherung bereits abgegolten sind oder ob die Beiträge zusätzlich in Rechnung gestellt werden sollen. Gemäss dem Gerichtsentscheid des Bundesverwaltungsgerichts, haben Versicherer in den Jahren 2015–2017 zu Unrecht für diese Produkte bezahlt. Die Kantone/Gemeinden hätten als Restfinanzierer die Bezahlung selber übernehmen müssen. Die Versicherer fordern nun die vergüteten Beträge zurück und zahlen ab diesem Jahr nicht mehr dafür. Die Rückabwicklung ist noch nicht geklärt. Wir als Institution hoffen auf eine nationale Lösung, in der die Rückerstattung der MiGel-Entschädigungen direkt von den Kantonen an die Versicherer geleistet wird. Weiter hoffen wir auf eine rasche Klärung, wer die Beiträge für das Jahr 2018 zahlt.

In diesen Tagen hat uns die Nachricht erreicht, dass der Kanton Bern die Beiträge gemäss dem Gerichtsentscheid ab dem kommenden Jahr vergüten wird. Zu einem tieferen Satz als bisher, aber immerhin signalisiert die GEF (Gesundheits- und Fürsorgedirektion) Offenheit, über die MiGel-Kosten zu diskutieren und für 2020 eine Anpassung zu gewähren. Dafür müssen die Institutionen ihre Kosten aber detailliert belegen können.

Aktuelle Bilderausstellung

Noch bis Ende Januar 2019 stellt Beat Allemann seine Bilder bei uns im Neuhaus aus. Besucher sind wie immer herzlich willkommen!



Neue Bereichsleitung Pflege und Betreuung

«Die beste Art, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.»

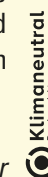


Mit grosser Vorfreude durfte ich im November die Stelle als Bereichsleitung Pflege und Betreuung im Alterssitz Neuhaus Aaretal antreten. «Umfassend, herzlich und vernetzt» waren meine ersten grossen Eindrücke von dieser Institution. Und sie bestätigen sich mit jedem Tag, den ich hier verbringen darf.

Umfassend sowohl in Bezug auf das Angebot für betagte Menschen und ihre Angehörigen, wie auch bezüglich der Art und Weise, wie die Würde des Menschen im Alter geachtet wird. Herzlich im Umgang miteinander und vernetzt in und mit der Region.

Mein neuer Aufgabenbereich ist herausfordernd und erfüllt mich mit grosser Befriedigung. Die Möglichkeit zu haben, die Zukunft mitgestalten zu dürfen, Teil des Teams zu sein und mit vereinten Kräften dafür zu sorgen, dass man sich auch in Zukunft, aller Sparmassnahmen seitens Kanton zum Trotz, wohl fühlt im Alterssitz Neuhaus Aaretal, motiviert mich ungemein. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die meine unzähligen Fragen mit Engelsgeduld beantworten und mir jeden Tag zeigen, dass im «Neuhaus» Herzlichkeit und Wertschätzung gross geschrieben und vor allem im Alltag gelebt werden.

Claudia Müller-Eggenberger



Impressum

Redaktion/Gestaltung: Anita Möckli und Ernst Schweizer
Layout/Druck: Jost Druck AG, Hünibach

Auflage: 4700 Exemplare

Liebe Leserin, lieber Leser



Nicht der Platz ist wichtig, den wir einnehmen, sondern die Richtung, in welcher wir uns vorwärtsbewegen.

Oliver Wendell Holmes

Im September dieses Jahres habe ich die Geschäftsleitung von Ernst Schweizer übernommen. Bereits in den letzten sieben Jahren durfte ich als Bereichsleitung Pflege und Betreuung den Betrieb aktiv mitgestalten. In der neuen Rolle möchte ich Gutes bewahren und Neues anpacken.

Ich habe einen Beruf gewählt, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Komplexe und herausfordernde Aufgabenstellungen, verbunden mit Beziehungen zu anderen Menschen, haben mich in meinem Berufsleben immer angesprochen. Ich liebe die Menschen mit ihren individuellen Prägnungen und Persönlichkeiten und möchte sie darin wahrnehmen und unterstützen. Ich möchte Rahmenbedingungen gestalten, die diese Arbeit auf allen Ebenen ermöglichen und ein gemeinsames, erfolgreiches Miteinander gewährleisten. Das gilt sowohl für die Bewohnenden, deren Angehörige, als auch für die Mitarbeitenden.

Leiten und Führen bedeutet für mich Identifikation stiften, Werte verankern und das Engagement auch in schwierigen Momenten erhalten können. Kurz, tragfähige Strukturen erhalten und neue Gefüge entwickeln. Gerade in Zeiten von Veränderung ist es wichtig, das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Veränderung braucht die Balance von Stabilität und Dynamik. Sie braucht die Dynamik sich zu transformieren, dabei aber erkennbar zu bleiben. Veränderung braucht die Stabilität des Umfeldes, um die Orientierung zu gewährleisten.

Deswegen ist es für mich wichtig, diesen Dingen im Alltag meine Aufmerksamkeit zu schenken. Zu spüren, was neu entsteht, und darauf zu achten, was erhalten werden muss.

«Ds Neuhaus» ist ein Ort wo Lebensraum gestaltet wird. Durch die überschaubare Organisation des Betriebes rückt die Einzigartigkeit des Menschen ins Zentrum. So steht es im Leitbild. Dieser Einzigartigkeit wollen wir auch weiterhin Sorge tragen, dabei aber die Zukunft nicht aus den Augen verlieren. Die Pflegebranche wird sich in den nächsten Jahren verändern. Die Anspruchshaltung der Babyboomer, die zunehmende Individualisierung in der Begleitung und die Herausforderung, gut qualifiziertes Personal rekrutieren zu können, sind nur einige der Faktoren. Dieser Veränderung werden wir uns stellen und neue Angebote schaffen. Die Rahmenbedingungen, welche Ernst Schweizer in den letzten Jahren dafür geschaffen hat, und die Kultur, die er geprägt hat, werden uns in diesen Aufgaben unterstützen.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe und danke allen, die mich darin im Alltag unterstützen.

Marie-Louise Jordi Anderegg
Geschäftsleiterin

Interview mit Urs Beutler Rückblick auf viele Jahre Neuhaus

Wandel und Wechsel liebt, wer lebt.

Richard Wagner

Der Alterssitz Neuhaus hat in den letzten Monaten etliche Wechsel erlebt, wie es auch im Editorial erwähnt wird. Auf Ende Jahr wird zudem unser Leiter Technischer Dienst, Urs Beutler, nach fast 30 Dienstjahren in Pension gehen. Grund genug, gemeinsam mit ihm einen Rückblick auf viele Jahre Neuhaus zu wagen und uns einen Ausblick auf seine Zukunft zu gewähren.

Als du im Neuhaus angefangen hast, wie sah es damals aus?

Als ich am 1. Juni 1989 angefangen habe, gab es nur einen Gärtner im Neuhaus. Das Heim gehörte damals noch der Stadt Bern und wurde von einer Krankenschwester geleitet. Ich wurde ins kalte Wasser geworfen, habe den Technischen Dienst nach meinem Gutdünken aufgebaut. Es gab kein Pflichtenheft. In den ersten Jahren habe ich vor allem Reparaturen gemacht. Nach und nach konnte ich ein umfangreiches Netzwerk aufbauen.

Was hat sich in den fast 30 Jahren im Neuhaus am meisten verändert?

Ganz klar die Technik. Alles wurde digitalisiert. Für mich war dies jeweils eine Freude. Mir macht es Spass, mit der Zeit zu gehen und wieder Neues zu lernen.

Gibt es Arbeiten, die du besonders gern machst oder gar nicht gern?

Ich liebe alles Technische. Ich bin ein «Chnübler». Es reizt mich, ein scheinbar kaputtes Gerät wieder zum Laufen zu bringen. Nicht gerne leere ich die Aschenbecher. Da ich selber Nichtraucher bin, muss ich mich für diese Arbeit jeweils überwinden.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, eine prägende Erfahrung?

Natürlich war die Planung, das Bauen und die Eröffnung des neuen Pflegehauses im Jahr 2010 ein prägendes Ereignis. Aber auch Begegnungen mit liebgewonnenen Bewohnern oder auch deren Tod sind mir immer ans Herz gegangen.



Urs Beutler war im Haus und auch ausserhalb viel anzutreffen.



Dein Wunsch an deine Nachfolgerin?

Ich werde mich bemühen, möglichst viel Wissen und Know-how an meine Nachfolgerin weiterzugeben. Der Technische Dienst ist ein Bereich mit vielen Facetten. Ich wünsche Frau Zumbrunnen viel Gfröits bei dieser abwechslungsreichen, vielseitigen Aufgabe.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor?

Ich werde mich künftig vor allem und mit Freude um meine sechs Grosskinder kümmern. Da meine Frau noch arbeitstätig ist, werde ich sicher auch im Haushalt helfen. Ausserdem werde ich weiterhin meine Hobbies, das Pistolenschiessen und den Modellbau, pflegen. Mir wird sicher nicht langweilig.

Interview: Anita Möckli

Bettina Zumbrunnen, neue Leiterin Technischer Dienst

Was hat Sie bewogen, sich für die freie Stelle im TD Neuhaus zu bewerben?

Ich fahre des Öfteren von Wichtrach nach Münsingen und bestaune dabei diese eindrucksvollen Gebäude des Alterssitz Neuhaus. Mir ist dabei mehrmals durch den Kopf gegangen, falls hier mal jemand im Technischen Dienst gesucht wird, möchte ich unbedingt reinschauen. Als diese interessante Stelle dann ausgeschrieben war, musste ich mich einfach bewerben und mein Glück probieren. Nach dem Vorstellungsgespräch ging ich voller Euphorie nach Hause und hoffte auf einen positiven Bescheid. Zu meiner Freude kam genau dieser Bescheid und nun freue ich mich riesig auf die Arbeiten und die Menschen, die auf mich warten.

Wie stellen Sie sich die Übergabe von Urs Beutler vor?

So wie ich Urs kennengelernt habe, wird die Übergabe reibungslos stattfinden. Urs mit seinem immensen Wissen zu ersetzen, wird sicherlich nicht einfach. Da er sich aber viele Gedanken um die Übernahme gemacht hat, wird er top vorbereitet sein und ich kann noch kurze Zeit von seinem grossen Wissen profitieren.

Gibt es Schwerpunkte, die Ihnen bei Ihrer zukünftigen Arbeit im Neuhaus besonders am Herzen liegen?

Ich denke, meine Arbeit ist gut gemacht, wenn alle Mitarbeitenden ohne technische Störungen ihre Arbeit machen können und die Bewohnenden sich wohl fühlen.

